



Landschaftspark West

info@landschaftspark-west.de .
Eringerstr. 23
80689 München

München, 8.8.20

Wir wünschen uns Kooperation statt Konfrontation!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Habenschaden,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dietl,
Sehr geehrte Fraktionsvorsitzende im Stadtrat,
Sehr geehrte Vorsitzende der Bezirksausschüsse 20, 21, 25
Sehr geehrte Frau Merk,
Sehr geehrter Herr Hardi,

Einige von Ihnen kennen bereits die Ideen der Bürgerinitiative Landschaftspark West. Wir setzen uns für den Erhalt der Baumschule und den Erhalt der grünen Flächen von der Willibaldstraße bis nach Pasing und Gräfelfing ein.

Die Bedeutung des Landschaftsparks West als Erholungsgebiet aber auch als dringend benötigte Kaltluftleitbahn für das zukünftige Stadtklima ist weitgehend bekannt. Wir schreiben Ihnen heute aus aktuellem Anlass.

1. Übergehen des BA 25!

Der BA 25 - als demokratisch legitimes Stadtviertel – Gremium - stellte einen Antrag auf Anstoßen von Planungen, wie die Erholungsmöglichkeiten im genannten Grünzug verbessert werden können. Dazu sollen:

- Die Bürgerinnen und Bürger vor Ort beteiligt,
- Der Grünzug als Landschaftspark aufgewertet,
- Das Gelände mit dem Pasinger Stadtpark verbunden,
- Die städtische Baumschule in der jetzigen Form erhalten und in das Konzept miteinbezogen
- Die landwirtschaftliche Nutzung auf ökologischen Landbau umgestellt und

- Das Gelände als grüne Lunge gesichert sowie die Durchlüftungsfunktion für die Siedlungsbereiche von jeglicher Bebauung geschützt werden.

Nun stehen Planungen und Untersuchungen zu diesem Gebiet an, wie das Referat dem BA 25 mitteilt. Der BA 25 hat dazu Vertreter des Referates für Stadtplanung zum Gespräch und Informationsaustausch eingeladen. **Für Bürgerinnen und Bürger äußerst überraschend und ganz entgegen der Geschäftsordnung für den Bezirksausschuss §1 Abs 1 nimmt das Referat für Stadtplanung eine Einladung zum Gespräch des BA nicht an, mit der Begründung dass die Beschlussvorlage gerade in Erarbeitung sei.**

Wir nehmen dieses Vorgehen mit sehr großem Erstaunen zur Kenntnis, wissen aber mittlerweile, dass dies in München zur Verwaltung und zum politischen Geschäft gehört. Interessen und Befindlichkeiten von Bürgern werden zwar schriftlich entgegen genommen, aber nicht in der Planung umgesetzt. Und wenn der neue Leiter der Stadtplanung Herr Hardi im SZ Interview (5. August) davon spricht, dass wir „aushalten MÜSSEN, dass die Stadt dichter wird“ und Dichte doch „toll“ sei, **verstehen wir jetzt, warum stadtweit immer wieder, immer häufiger und immer mehr Proteste in der Bürgerschaft entstehen.** (u.a. in Haching, Aubing, Eggarten, Feldmoching, Fürstenried, Solln, Pasing, Würmtal, Würmtaler Wald, Haidhausen, Münchner Norden, Schwabing, Forstenried, Gartenstädte, Trudering)

Die Frage, wie viele Protest, Brennpunkte oder „Heimatböden“ eine Stadtgesellschaft verträgt, muss in diesem Zusammenhang zwingend gestellt werden!

2. Konfrontation statt Kooperation?

Dass die Verwaltung in unserem Fall das gewählte Stadtteilgremium nicht frühzeitig in die Planung mit einbezieht, zeugt von autoritärem Denken. Dieses Denken geht davon aus, dass eine Seite mehr von der Materie versteht, mehr Rechte hat, die Wirklichkeit besser versteht. Es ist absolut, buchhalterisch und teilt in Gewinner und Verlierer. Einen Verwaltungsbeschluss zu erarbeiten, ohne vorab mit den entsprechend der Demokratie zuständigen Gremien gesprochen zu haben, ist deshalb unerhört und empörend.

Dieses Verhalten kann hier nur als konfrontativ bezeichnet werden. Mit Verlaub: es führt in der Regel zu Konflikten, teuren Gerichtsverhandlungen, langen Planungs- und Entwicklungsprozessen, und vor allem zu einer erschreckenden Entfremdung zwischen Bürgerinnen und Bürgern und ihren Politikern. Das liegt nicht nur - ganz sicherlich aber MIT am konfrontativen Vorgehen im Bereich der Stadtplanung!

Es geht eben nicht darum Dichte gut zu verkaufen, als Planungsreferat anspruchsvolle architektonische Pläne umzusetzen, oder wenn nötig Ängste der Bürger über gute Planung auszuräumen. **Es geht darum, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zu respektieren – und diese Interessen von vornherein aktiv in die Planung mit einzubeziehen. Das ist die hohe Kunst der Stadtplanung – in München sträflich vernachlässigt.**

Unser Ziel als Bürgerinitiative ist natürlich der Erhalt der grünen Flächen, einschließlich der Baumschule. Darüberhinaus gilt es aber, den Bedürfnissen möglichst vieler Menschen gerecht zu werden und nach Konsensregelungen zu suchen.

Für die Entwicklung im Bereich der Baumschule und der angrenzenden Flächen wünschen wir uns deshalb Kooperation statt Konfrontation.

Die Vorteile kooperativen Planens sind offensichtlich. Statt das politische Stadtklima weiterhin aufzuheizen tragen Kooperation und Transparenz zu Befriedung bei. Zudem können Lösungen schneller, kompetenter und vor allem auch kostengünstiger erreicht werden. Und in der Regel sind diese Lösungen auch langfristig stabil.

Gelingen kann dies beispielsweise durch:

- Das Einbeziehen der gewählten Bezirksausschüsse, bestehender Bürgerinitiativen, BUND Naturschutz u.a. gleich ab dem Beginn des Planungs- und Verhandlungsprozesses
- Einführung kooperativer und transparente Planungs- und Verhandlungsmethoden
- Aushandeln von Regeln zwischen allen Beteiligten für Fairness und Gerechtigkeit
- Einsatz allparteilicher, unabhängiger und versierter Moderatorinnen und Moderatoren, Mediatorinnen und Mediatoren

3. Wir wünschen uns ein Experiment!

Nachdem die Planung/Bebauung für den Landschaftspark – West immer wieder diskutiert wird, schlagen wir Ihnen vor, mit uns beispielhaft einen neuen Weg der Stadtplanung zu gehen. Wir wünschen uns ein Experiment und Ihre Unterstützung für ein „**München – Modell**“ der **interessenorientierten Stadtentwicklung**. Es würde vor allem darum gehen, dass Experten der Planung, des Klimaschutzes, des Umweltschutzes, u.a. mit den Experten vor Ort **Lösungen für alle Interessen finden**.

Dieses Modell wäre geprägt von sachlicher Auseinandersetzung, gegenseitigem Verstehen, Vertrauen, Fairness und Lösungsorientierung – zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger Münchens. Es würde den Frieden zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und ihren gewählten Politikerinnen und Politikern langfristig sichern.

Und es würde München über die Stadtgrenzen hinaus für kooperative, transparente und bürgerfreundliche Stadtentwicklung bekannt machen.

Für erklärende Gespräche stehen wir natürlich jederzeit zur Verfügung und freuen uns auf eine Antwort!

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Landschaftspark – West

Mette Göppinger, Dr. Berndt Grafe, Sonja Hausner dos Santos, Susanne Kopp, Monika und Ludwig Schwesinger



Gez. Susanne Kopp